

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 64 (1938)

Heft: 24

Rubrik: Die Frau von Heute

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Noch 12 km — eine Bagatelle!
Wir trinken Banago!

BANAGO
Gesundheit ist Optimismus
C 104 NAGO OLLEN

Cravatte
SEVEN
Fr. 2.50

Rauch 24 Tabak

Ein Buch für den Naturfreund:

Bilder vom Altenrhein

von Dr. E. Bächler

Mit 14 Zeichnungen von Prof. Pfendsack und einem historischen Beitrag von Prof. Pl. Bütler

Inhaltsverzeichnis:

- I. Das Wasser in der Landschaft
- II. Das alte Rheingebiet
- III. Am Seestrande
- IV. Am alten Rheinlauf
- V. Auf Dämmen und an Wassergräben
- VI. An stillen Wassern
- VII. Im Wiesenmoor
- VIII. Wandernde Vögel und nordische Wintergäste
- IX. Eine Schwalbenkolonie
- X. Ein Naturschutzgebiet
- XI. Altenrhein

Anhang: Rheintalische Vogelwelt
Kranzenwelt.

140 Seiten. In farbigem Umschlag brosch. Fr. 3.—

Zu beziehen im Buchhandel und im Verlag E. Loppe-Benz, Rorschach.



Vosseler's Haarwasser
gegen Schuppen und Haarauflauf entlässt nicht.
Große Flasche Fr. 5.— Kleine Flasche Fr. 3.— in allen einschlägigen Geschäften od. durch Fabrikant **Vosseler**, Laboratorium 9, Olten I., Postfach 30250. Es werden in jedem Orte Ablagen gesucht, sehr lohnender Verdienst.

DIE Frau

Der Trick des Bettlers

Die Charaktereigenschaften von Dora M. sind mit den Worten: hart, konsequent und verwitwert genügend umschrieben. Wenn sie morgenspunkt 8 Uhr ihre Teppiche und Läufer auskloppte, daß es kurz und taktmäßig über die Höfe schallte, so hatte diese Aktion etwas Militärisches an sich. Die Nachbarn, denen zufällig die Uhr stehen geblieben war, richteten sich danach. Die epigrammatische Kürze ihres Klopfaktes hatte ihr den Beinamen «das Maschinengewehr» eingetragen.

Gegen Bettler hatte Dora M. außer einer Aversion auch einen Schild an der Türe, an der es rechts und links auf dem Kalk von Geheimzeichen wimmelte.

Es ist bis heute unaufgeklärt, wie es einem von der Bettlerzunft gelang, einen Teller Kartoffelsuppe zu erhaschen. Kurz, das Wunder war geschehen, der Mann saß löffelnd in der Küche.

Frau Dora schnüffelte. «Sie haben Schnaps getrunken!»

«Einen!», sagte der Mann.

«Sie sollten sich schämen! Trinken und betteln...»

«Ich schäme mich auch, Madame, deswegen trinke ich ja. Wenn ich ganz nüchtern bin, bringe ich es nicht fertig, zu betteln. Ich habe bessere Tage gesehen...»

«Wie heißen Sie?»

«Ich heiße M.»

«Was? Wie ich? Und mit Vornamen?»

«Paul.»

«Wie mein Seliger.»

«Frau Dora M. schaufelte Sauerkraut auf einen Teller.»

«Wie alt?»

«56, liebe Frau.»

«Sonderbar, so alt wäre er jetzt auch. Ein Würstchen wurde auf das Sauerkraut gelegt.»

«War wohl Rentier, Ihr Mann?»

«Nein. Er hatte eine Limonadenfabrik, aber er versoff das ganze Geld. Da hab' ich mich von ihm scheiden lassen, und er ist als Zimmerherr bei mir geblieben. So mußte er wenigstens jeden Ersten pünktlich zahlen, und ich konnte ihm das lästige Okarinablasen verbieten. Zehn Jahre ging das so, und ich hatte ihm alle seine Untugenden fast abgewöhnt — da starb er plötzlich, gerade als ich ihn wieder heiraten wollte. Wissen Sie, er hatte einen schikanösen Charakter. — So, Sie sind fertig. Nun gehen Sie! Mehr gibt es nicht, — und

unterstehen Sie sich nicht, wieder zu betteln.»

Der angebliche Paul Müller stieg die Treppe hinunter. Vor der Tür im zweiten Stock machte er halt. «Witwe Krause», stand da.

Er zog ein schmutziges Notizbuch, das mit alten und neuen Todesanzeigen vollgepropft war, und suchte einige Zeit.

Dann murmelte er: «Aha, 1934 — Vorname Emil», und läutete. Kl.

Belohnte Willensstärke

De Heiri isch bikannt derfür: Am e Zahltag macht er fröhliche Pintecher!

De Heiri hät sim Fraueli Besserig versproche.

Am letschte Zahltag triff i de Heiri, zwängz Schritt hierär vom Stadchäller. Är jublet mer: «Jetz isch der Heiri energisch gsy, däck, grad bin i bim Stadtchübu verby! Die Willesstärki mueß belohnet sy: der Heiri mueß es Münchner ha!» Rechtsumkehrt!

Am Obed, um die Elfi, goh-n-i zum Gwänder i Stadchäller y: Döt hockt der Heiri mit glasigen Ouge und belohnt sy Willesstärki mit em achte Haldeguet-Humpe!

(Söll en typische Fall sy!) Zumi

Sehr heikel zu beantworten

«Mama, warum kleidet sich eine Braut in Weiß?»

«Weil es ein Freudentag ihres Lebens ist!»

«Weshalb kleidet sich aber dann der Bräutigam in Schwarz?»

Lirpa
(... aus Traurigkeit, weil er seiner Freude nicht auch durch einen weißen Schleier Ausdruck geben darf!

Der Setzer.)

So öppis

Meiner Freundin klagt eine junge Frau ihre ehelichen Leiden: ein rücksichtloses, gewalttätiges Scheusal zum Mann, gleichgültig, treulos und gemein, mit allen Untugenden seiner Gattung in höchstem Maße behaftet. Es soll also wirklich ganz schlimm sein, und die Zuhörerin muß schließlich fragen: «Ja, aber warum ertragen Sie denn das alles noch länger?»

Darauf gewaltiger Ausbruch: «Aber denken Sie doch: die ganze schöne Aussteuer!!!»

Und da soll man kein Weiberfeind werden! Bh

VON Heute

Das Gleichnis

Es geschah auf einer Bergtour. Einige Fremde fragten den Sennen, ob sie mal das Innere einer Alphütte sehen könnten. Der Senn gab Ihnen Auskunft über alles, was es in einer Hütte gibt, Käschessi, Butterfaß usw. Einer der Touristen hatte ein Gebsi entdeckt und wollte wissen, zu was das gebraucht werde. Der Senn erklärte ihm, daß damit die Milch abgerahmt werde zum Nidle machen. Aber was ist denn darin? Das ist rohe, abgestandene Milch, oben ist noch das Gute, die Nidle, und unten das Schlechte, oder blaue Milch. Der Fremde meinte, das komme ihm vor wie ein Gleichnis. Oben das Gute, das sind wir, die Frommen, und das Schlechte sind die Sünder!

Der Senne antwortete ihm, «är chönnti ja scho rächt ha, aber was är mein, wenn eis der Tüfel chäm, wells daß z'erscht wurdì näh?» Roki

Werner pflopschnaß

Der vierjährige Werner vergnügt sich beim Brunnen mit «Töggele».

Kommt ein Trämler daher und sagt zu ihm: «Ja, Wernerli, was machscht du do? I mein grad, i well der s' Hinder versohle!»

Antwortet der Kleine: «Na, na, da macht denn 's Müetti scho, wenn i hei chome!» Maka

Kinderfragen

Der kleine Hansli durfte mit seinem Papa ins Museum. Nun stehen sie vor einem menschlichen Skelett. Dasselbe betrachtend, meint der Kleine: «Du, Pape, gell, es chunt nume de Speck in Himmel?» Istäg

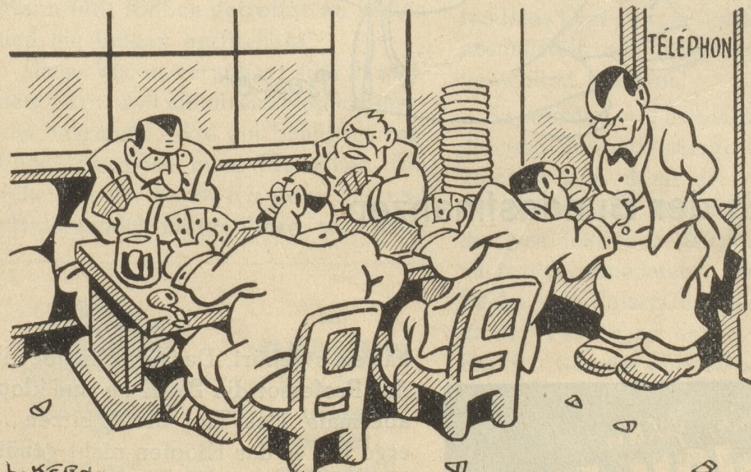
Sind Kinder Fachleute?

Ich war bei der Modistin. Eine rundliche Dame hatte sich für ein fesches Hütchen entschlossen und prüfte sich noch einmal im Spiegel. So nebenbei meinte sie zu ihrem Sprößling: «Hansli, wie gfällt Dir dä?» Mit nachdenklichem Gesicht antwortet der Kleine: «Jo -, der Huet isch scho schön, aber s' Gsicht paßt nid derzue!» Nichte So.

Ohnmächtig aber wahr

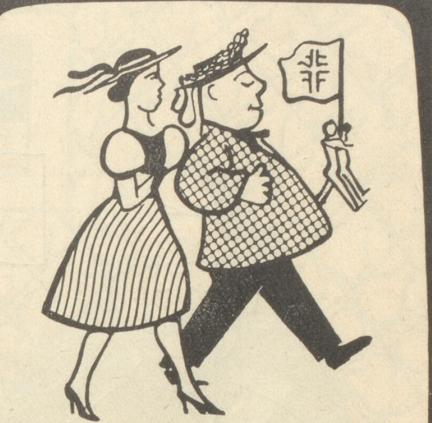
Der Professor der Töchterschule will seinen Schülerinnen klar machen, daß Unfriede nicht nur in den untern Klassen herrscht: «Maria Stuart z. B. und Elisabeth lebten im Unfrieden, trotzdem sie was auf dem Kopfe trugen?»

Schülerin: «Trotzdem sie Haare trugen!» Ohrenzeugin: Ami



Das Telefon als Retter

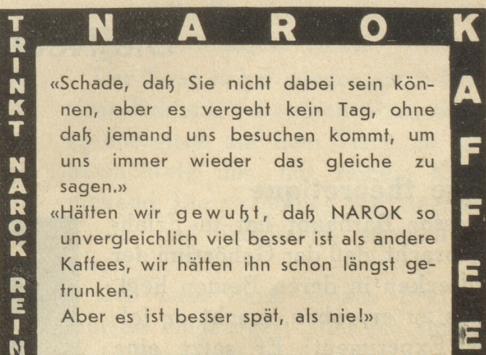
«Telefonieren Sie meiner Frau, Sie soll mich sofort holen, ich glaube, ich verliere diese Partie auch noch!»



Erhebend ist die Turnerei —
Wänn'd einisch bringst en
Chranz mit hei!
Vergiss nu nid, dass d'Frou
vielleicht
Uf anders ist viel meh erpicht.



das seit 30 Jahren bewährte
Frauenschutz-Präparat
Von Aerzten begutachtet.
Vollständige Packung Fr. 5.50
Ergänzungstube Fr. 5.—
Erhältlich in allen Apotheken.
Aufklärenden Prospekt erhalten Sie
kostenlos in Ihrer Apotheke
Patentex-Vertrieb, Zürich 8, Dufourstr. 176



Narok AG., Schmidhof, Zürich
Telephon 73.260